

Laibacher Zeitung.

Nr. 22.

Freitag am 27. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat die Revidenten zugleich Vorsteherstelle bei der Rechnungskanzlei der Steuerdirection für die Bukowina dem Official und bisherigen Leiter dieser Rechnungskanzlei, Michael Ritter v. Sawicki, verliehen.

Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium in Kaschau, Dr. Hermann Tausch, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

K u n d m a c h u n g.

Das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten findet sich bestimmt, die unterm 27. November v. J. bewilligte Frachtermäßigung für den Transport des Getreides auf den k. k. Staatseisenbahnen von 1 Kreuzer auf $\frac{3}{4}$ Kreuzer pr. Centner und Meile bis Ende April 1854 zu verlängern. Mit 1. Mai 1854 tritt der höhere volle Frachtsatz für Getreidesendungen wieder in Wirksamkeit. Wien, am 23. Jänner 1854.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, wird am 1. Februar d. J. eine Ergänzungsverlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Bancohause, um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die neunzehnte Verlosung der Serien des Anlehens vom Jahre 1834 vorgenommen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Triest, 25. Jänner. Die neueste Post aus der Levante bringt Nachrichten aus Constantinopel bis zum 16. Jänner, und wir entnehmen der „Triester Ztg.“ folgende Notizen:

Die englische Dampffregatte „Fury“ wurde nach Ankunft des „Caton“, welcher zur französischen Flotte stieß, mit Depeschen nach Sinope gesendet, in dessen Hafen die vereinigten Geschwader am 6. Jänner die Anker warfen. Eine aus 6 Dampfern bestehende Abtheilung begab sich mit fünf türkischen Dampffregatten, mit Truppen und Munition an Bord, nach Trapezunt und Batum. Die englische Dampffregatte „Retribution“ traf am 7. d. von Sebastopol in Sinope ein.

Eine außerordentliche Beilage zum „Impartial“ vom 17. enthält verschiedene Einzelheiten über die Schlacht bei Cetate, aus denen wir folgende entnehmen: Unter den gefallenen Russen befindet sich ein mit Orden bedeckter General, man nennt ihn Pawloff. Die Türken haben ebenfalls empfindliche Verluste erlitten, deren Umfang noch nicht bekannt ist; der Obergeneral Ismail Pascha erhielt eine leichte Handwunde. Auch von Asien laufen günstige Nachrichten ein. Die dortigen Armeecorps haben Verstärkung erhalten und schickten sich an, trotz der Strenge der Jahreszeit, wieder die Offensive zu ergreifen. General Baraguay d'Hilliers beabsichtigt eine Reise bis Adrianopel zu unternehmen.

Ueber die Sendung der „Retribution“ nach Sebastopol meldet dasselbe Blatt: Der Dampfer war ohne irgend eine Förmlichkeit im Hafen eingelaufen. Da vom ersten Castell ein Kanonenschuß auf ihn abgefeuert wurde, so befahl der englische Commandant, den Lauf seines Schiffes zu beschleunigen. Ein zweiter Schuß wurde von einem andern Fort abgefeuert, allein die „Retribution“ befand sich bereits mitten im Hafen. Ein kleiner Dampfer näherte sich ihr sogleich und ein Boot ward mit der Anzeige an den Commandanten entsendet, daß er nicht in Sebastopol bleiben dürfe, und wieder auslaufen müsse. Der englische Commandant antwortete, daß er dringende Depeschen dem Generalgouverneur zu übergeben habe, worauf erwidert wurde, daß der Generalgouverneur der Krim abwesend sei. Der Commandant wünschte alsdann mit dem Vicegouverneur zu sprechen, welchem er die Depeschen mit der Bemerkung übergab, daß der Admiral Dundas auf's schnellste Antwort zu erhalten wünscht. Bald darauf stach die „Retribution“ wieder in die See, und nahm die Richtung gegen Sinope. Da der Commandant berichtete, daß vor Sebastopol bloß 5 Linienfahrer mit einigen kleineren Kriegsschiffen lagen, so schlossen die Admirale hieraus, daß der Rest der russischen Flotte sich an der Küste von Batum befinde, wohin sie sofort die Schrauben-Linienfahrer „Azamemnon“, „London“, „Charlemagne“, die Dampffregatte „Gomer“ und 2 oder 3 andere große Dampfer abordneten. Die Dampffregatte „Descartes“ wurde zur Auffuchung der Russen ausgesendet — Drei Forts von Sebastopol sind jedes mit 120, das vierte mit 400 Geschützen bewehrt.

Die russische Seemacht im schwarzen Meere zählt 4 Dreidecker, jeder von 120 Kanonen, worunter einer alt und nicht mehr seetüchtig; 11 Linienfahrer zu 80—84, 5 Fregatten von 54, 2 von 48, 3 Corvetten von 36, 4 von 24, 2 Briggs von 22, 10 von 18, 8 von 14, 5 von 12, 5 von 10, 3 Schooner von 12, 5 von 10, 1 altes Linienfahrzeug von 84 und eine alte Brigg von 24 Kanonen, dann einige Dampfboote.

Wien, 24. Jänner. Nach einer aus Bukarest hieher gelangten Nachricht vom 19. haben am 18. Früh 2 Uhr 2000 Mann unter Commando des Liva Osman Effendi die Furch zwischen Tschakriza und Silistria passiert, sind bis gegen Kalarasch vorgedrungen, haben dort ein Kosakenpiket überfallen und sind bei Annäherung der russischen Truppen auf demselben Wege, den sie gekommen waren, wieder zurückgekehrt. Der Zweck dieser Expedition dürfte Vornahme einer Recognoscirung gewesen sein. In Bukarest heißt es gerücheweise, daß nach Rückkehr des Generals Fürst v. Gortschakoff von seiner Inspectionsreise in die kleine Walachei, und zwar in etwa vierzehn Tagen das Hauptquartier wieder nach Pudesti, gegen Oltenizza zu gelegen, transferirt werden soll.

Berichte aus Krajowa vom 21. melden, daß die Waffenruhe in und um Kalafat nicht gestört worden ist. Fürst Gortschakoff befindet sich auf der Inspectionsreise des Anrep'schen Corps in der kleinen Walachei. Das Hauptquartier bleibt in Bukarest, wohin General Gortschakoff, wenn die gegen Kalafat vorbereiteten Operationen im Gange und unter seinem Einflusse eingeleitet sind, wieder zurückgekehrt. Am 17. Nachts sind von Nicopoli Recognoscirungs-

truppen auf das diesseitige Ufer übergegangen, haben sich gegen die russischen Vorposten dort behauptet und sodann die Recognoscirungsfahrt Stromaufwärts fortgesetzt. Die Donau ist vom Eise gänzlich frei. Wie es heißt, hätten sich die Türken der zum Uebergange sehr geeigneten Furchen oberhalb der Mündung des Schylaffusses und bei Clomunda unterhalb Nicopoli bemächtigt.

Wir meldeten nach Berichten aus Bukarest vom 15., daß die Vorposten des Centrums und des linken Flügels des Anrep'schen Corps am 9., 10., 11. und 12. Jänner mit den Türken kleinere Gefechte anzubalten hatten. Heute melden weitere Berichte, daß am 13. am linken Flügel des Anrep'schen Corps bei Jolas abermals ein Gefecht stattgefunden hat, und daß es den Türken gelungen sei, das walachische Ufer zu behaupten. Ein Brief aus Orsova, welcher dieselbe Nachricht bringt, fügt noch bei, die Türken hätten zwischen Jolas und Turnu mit dem Aufwerfen von Verbauen begonnen.

Aus Krajowa schreibt man vom 15. d.: Alle hier und in der Umgebung bequartiert gewesenen russischen Jäger-, Infanterie- und Kosakenabtheilungen sind heute Früh unter klingendem Spiele und mit offenen Fahnen nach Radovan abmarschirt. Morgen trifft ein, übermorgen ein zweites Infanterieregiment aus Bukarest hier ein. Die Wunden der Verwundeten haben wieder aufgehört. In den Epitälern Krajowa's sind etwa 1000 blutige Russen.

Aus Odessa sind Briefe vom 13. d. hier. Sie dementiren die vor einiger Zeit von einigen Journalen gebrachte Nachricht, daß der gefangene türkische Admiral Osman Pascha gestorben sei. Derselbe befindet sich im Gegentheile auf dem Wege der Besserung, die in Folge seines hohen Alters jedoch nur langsam fortschreitet. — Die Pforte hat die Ausfuhr von Getreide aus jenen Provinzen, wo keine Truppenconcentrungen stattfinden, wieder freigegeben, und sind auch schon mehrere mit türkischem Getreide beladene Handelsschiffe in Odessa eingetroffen, um geeignete Absatzquellen zu suchen. — Aus Sebastopol ist ein außerordentlicher Courier eingetroffen, welcher die Befehle überbracht hat, die russischen Schiffe hätten bis auf weitere Anordnung im Hafen zu verbleiben. — Bis zum 13. d. M. hat man in Odessa weder englische noch französische Kriegsschiffe wahrgenommen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 25. Jänner. Die administrativ-gerichtliche Organisation des Herzogthums Kärnten*) und des Herzogthums Krain ist ebenfalls von Sr. k. k. apostolischen Majestät bereits genehmigt, und wird demnächst in das Leben treten.

Das Herzogthum Krain, welches in gerichtlicher Beziehung zum Sprengel des Oberlandesgerichtes in Graz gehört, wird in zwei Gerichtshofsprengel erster Instanz, in jenen von Laibach und den von Neustadt, und in 30 Bezirke, ungerechnet die der Landesregierung unmittelbar unterstehenden Landeshauptstadt Laibach, eingetheilt; es umfaßt auf einem Flächenraume von 1752 Quadratmeilen eine Bevölkerung von 478.299 Seelen in 501 Gemeinden. Der Sprengel des Gerichtshofes zu Laibach umfaßt die Stadt Laibach und nachfolgende Bezirke Laibach

*) Wird im morgigen Blatte folgen.

(Umgebung), Adelsberg, Egg ob Podpetich, Feistritz, Idria, Krainburg, Kronau, Laas, Lack, Littai, Neumarkt, Oberlaibach, Planina, Radmannsdorf, Senofersich, Stein, Wippach. In wiefern die Gerichtsbarkeit des Landesgerichtes in Laibach sich über das gesamte Herzogthum in einigen Rechtsfachen zu erstrecken habe, wird durch die Civiljurisdictionsnorm und d. Strafprozeßordnung bestimmt. Der Sprengel des Gerichtshofes zu Neustadt umfaßt die Bezirke Neustadt, Gottschee, Großlaschitz, Gurkfeld, Landstraß, Mörtling, Nassenfuß, Ratschach, Reifnitz, Seisenberg, Treffen, Tschernembl, Weixelburg. In Laibach und Neustadt werden städtisch delegirte Bezirksgerichte bestellt, die mit den daselbst bestehenden Gerichtshöfen die Gerichtsbarkeit sowohl in den gedachten Städten als deren Umgebungen ausüben. Zur Versorgung der politischen Geschäftsführung in den Bezirken Laibach (Umgebung) und Neustadt werden politische Bezirksämter errichtet. In allen übrigen Bezirken haben die Bezirksämter die zuständige Gerichtsbarkeit und die politische Verwaltung gemeinsam zu versehen. Als Untersuchungsgerichte über Verbrechen und Vergehen werden bestimmt, das Landesgericht in Laibach für die Stadt Laibach und die Bezirke Laibach (Umgebung), Littai, Egg ob Podpetich, Oberlaibach, Stein; das Kreisgericht in Neustadt für die Bezirke Neustadt, Gurkfeld und Landstraß; das Bezirksamt in Adelsberg für die Bezirke Adelsberg, Feistritz, Laas, Planina, Senofersich; das Bezirksamt in Krainburg für die Bezirke Krainburg, Lack und Neumarkt; das Bezirksamt in Radmannsdorf für die Bezirke Radmannsdorf und Kronau; das Bezirksamt in Wippach für die Bezirke Wippach und Idria; das Bezirksamt in Gottschee für die Bezirke Gottschee, Großlaschitz und Reifnitz; das Bezirksamt in Treffen für die Bezirke Treffen, Nassenfuß, Ratschach (zu Weixelstein), Seisenberg und Weixelburg; endlich das Bezirksamt in Tschernembl für die Bezirke Tschernembl und Mörtling.

* **Wien.** Durch die Thätigkeit des Herrn Statthalters des Landes ob der Enns, der dem Schulwesen eine besondere und eindringende Aufmerksamkeit widmet, durch die Anstrengung der k. k. Landes-schulbehörde, durch den eifrigen und fachgemäßen Beistand des hochwürdigen Clerus, und endlich durch die Bereitwilligkeit der Gemeinden ist, wie die „Linzer Zeitung“ meldet, in jüngster Zeit auch in einem Schulzweige Bedeutendes geleistet worden, der zwar nicht unmittelbar ein Unterrichtsgegenstand ist, ohne welchen aber aller und jeder Unterricht unmöglich wäre, nämlich in Schulbauten. Besonders muß die Bereitwilligkeit der Gemeinden mit großer Anerkennung hervorgehoben werden, die nicht nur ihren eigenen schuldigen Antheil an den Bauten leisteten, sondern auch bis zur Austragung der Patronatsfrage in den meisten Fällen die Leistungen der Privatpatrone vorläufig auf sich nahmen, und so dem wohlthätigen Zwecke der Erziehung und Bildung der Menschen in einem nicht großen Zeitraum die Summe von mehreren hunderttausend Gulden zuwendeten. Ueberall wurde bei Neu- und Umbauten auf die zukünftige Vermehrung der Bevölkerung, auf die Forderungen der Gesundheitsvorschriften, auf anständige Wohnungen für die Lehrer, und, wo es möglich war, auf Einführung des ganztägigen Unterrichtes Bedacht genommen.

Sam Belege führt die „Linzer Ztg.“ ein acten-gemäßes Verzeichniß der Schulbaulichkeit in Oberösterreich aus den Jahren 1851, 1852 und 1853 an und schickt dem Verzeichnisse den trefflichen Bau der St. Josefschule in Linz voraus, welcher die Summe von 14.000 Gulden G. M. in Anspruch genommen hat, und erwähnt des weitläufigen Zubaus zur Linzer Oberrealschule im Werthe von 40.000 fl., welcher auf Kosten des ständischen Domesticalfonds geführt wurde, worauf das Verzeichniß der Baulichkeiten in Volksschulen folgt, wobei mit besonderer Anerkennung bemerkt werden muß, daß die in denselben enthaltenen Neubauten von Haigermos und St. Veit, in der Bezirkshauptmannschaft Braunau, ganz allein die Gemeinde, ohne Belastung des landesfürstlichen Patronats, übernommen hat.

Im Ganzen beträgt die Summe der Neubauten

61, der Adaptirungen 8 und der Vergrößerungen durch Um- und Zubauten 64, mithin 133 Schulbaulichkeiten, wovon ein großer Theil bereits vollendet, oder in baldigster Ausführung ist, wie auch die Entscheidung über die noch im amtlichen Zuge befindlichen Schulbauverhandlungen in nächster Aussicht steht, so daß der Zeitpunkt nicht ferne ist, wo die zahlreichen Schulhäuser Oberösterreichs bezüglich auf Baustand und innere Einrichtung nichts mehr zu wünschen übrig lassen.

* Am 11. d. Mts. wurden aus einer aus 56 Stücken bestehenden, aus Galizien kommenden Schlachtviehherde, von der Bieltzer Viehbeschaucommission am Stationsplatze Bieltz sechs Stück als mit der Maulseuche behaftet erklärt. Die ganze Herde wurde vorsichtshalber in ein zur Gemeinde Lobnitz gehöriges Waldchen getrieben, und daselbst in einem aus Brettern zusammengeschlagenen Schuppen untergebracht. Im Olmüzer Regierungsbezirke ist die Rinderpest in der Woche vom 1. bis 8. d. M. in den 3 Ortschaften Strzibzmitz, Gradischer, dann Ureschitz und Dietkowiz, Olmüzer Bezirkes ausgebrochen, dagegen in den 10 Ortschaften Prosnitz, Plumenau, Sobiesick, Krumm und Hammer, Olmüzer, Trnawka, Drabotusch, Weißkirchen und Leipnitz, Weißkirchen, endlich in Müglitz, Hochstädter Bezirkes, erloschen. Im Ganzen sind in der genannten Wochenperiode in 27 noch von der Seuche ergriffenen Ortschaften 46 Stück neu erkrankt, davon 32 umgekommen und 6 kranke nebst 2 verdächtigen der Keule unterzogen worden.

Wien, 24. Jänner. Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben dem Hilfsvereine für die Witwen und Waisen der im jüngsten Bürgerkriege gebliebenen südslavischen und romanischen Gränz- und National-Wehrmänner abermals eine Gnadengabe von hundert Gulden G. M. zu spenden geruht.

— Se. kaiserl. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Albrecht haben dem Pesther Conservatorium vor Kurzem wieder die Summe von 150 fl. G. M. gespendet.

— Gestern Nachmittags ist der pensionirte k. k. Hofschauspieler Maximilian Korn gestorben. Er war am 12. October 1782 in Wien geboren.

— Dem bei dem menschenlichen Attentate zu Mailand am 6. Februar 1853 verwundeten und nun als Patental-Invalide zu Triest lebenden Unterkanoniker Johann Blumenschein, ist von der zur Ermittlung der Entschädigungsleistung zusammengesetzten k. k. Commission aus den Mailänder Strafgebern der Betrag von 3000 fl. G. M. in Silberzwanzigern zuerkannt und auch aus den dießfalls eingelangten freiwilligen Spenden durch die Prager k. k. Militär-Invalidencommission eine Unterstützung von 689 fl. zugewendet worden.

— Aus München, 17. Jänner, schreibt man der „Allg. Ztg.“: Seit Sonntag Morgen ist im hiesigen Kunstvereine das Modell des Bildhauers Hans Gasser in Wien, zur Wielandstatue für Weimar ausgestellt und erregt die allgemeinste Theilnahme. Selten herrscht bei Künstlern und Kunstfreunden eine so große Uebereinstimmung des Urtheils als in diesem Falle und man spürt höchstens eine gradweise Verschiedenheit des Lobes und der Freude. Es ist diese Arbeit unbedenklich eine ungewöhnliche und bedeutende Erscheinung und läßt über die ganz vorzügliche Begabung des Künstlers keinen Zweifel. Man fühlt leicht durch, daß hier neue Bahnen betreten, wenigstens mit besonderm Glücke verfolgt werden. Hier ist vor allem jene harmonische Vereinigung der die Kunst der Gegenwart leidenschaftlich bewegenden Gegenstände von Realismus und Idealismus; alles wahr bis auf die kleinste Falte im Strumpf und doch alles von der Conception im Ganzen und von einem reichen quellenden Schönheits- und Formenstimm beherrscht; in allen Linien, von der Scheitel zur Sohle das klarste Gefühl für Rhythmus und Zusammenklang und die besonnenste Ueberlegung, und doch eine Natürlichkeit und Ungezwungenheit der Darstellung, daß der Mann mit einem zu sprechen scheint. Wieland ist dargestellt im besten Mannesalter, in der Gesellschaftstracht seiner Zeit, erzählend oder vortragend, die Rechte wie zur Erklärung erhoben, die Linke auf ein Convolut

Schriften gestützt, die auf einem abgesägten Baumstamm liegen. Der schalkhafte Dichter, der seine Hofmann, der gemüthliche Freund und Gesellschafter sprechen aus jeder Miene und Bewegung und die Andeutungen aus dem Wald oder Garten versehen ihn in's Freie, in den von ihm so geliebten Landesaufenthalt.

Derselbe Bericht gedenkt eines andern österreich. Künstlers, der sich seit einiger Zeit in München aufhält und ein vielversprechendes Talent rühmlich entwickelt: des Bildhauers Schubert aus Ungarn. Man habe von ihm bisher außer einer Gruppe auf der academischen Ausstellung nur einige Büsten gesehen und unter diesen das Bildniß des k. k. österreichischen Gesandten Grafen Esterhazy. In diesen Büsten habe Schubert ein Feingefühl für Wahrheit und Lebendigkeit der Form gezeigt, wie Wenige, ohne indeß in eine Nachahmung der Wirklichkeit zu verfallen, die einen mehr erschrecke, als erfreue. Auch in ihm sei der ideale Schönheitsinn der heilsame Lenker und Mäßiger des naturnachbildenden Talentes.

— Aus Wien, 23. Jänner, wird geschrieben: Der Telegraph meldete noch gestern Abend aus Dersowa, daß nun sämtliche Schleppschiffe, im Ganzen 42, glücklich das eiserne Thor passirt haben. Drei Convois befinden sich seit heute Früh bereits auf dem Wege nach Semlin und Sissek. Die weiter donauaufwärts als Semlin bestimmten Schiffe müssen natürlich vor der Hand den Abgang des Eises bei Apachin abwarten. Laut Berichten aus Baja hat sich dort der Eiseß noch am 16. Abends, wie zu vermuthen war, in Folge des Druckes von oben in Bewegung gesetzt, er mußte aber, da er bei dem in der Gegend von Batta feststehenden Eise Widerstand fand, seinen Weg durch den Sugowiaer Arm nehmen, wodurch unterhalb Baja an 100 Holzstöcken, 15–20 Trauerer nebst vielen Mühlen, Holz- und Steinplatten zertrümmert und bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die im Donauarm bei Ezeremb vor Anker liegende Dampferflotte blieb von diesem Vorfalle unberührt.

Triest, 23. Jänner. Fürst Danilo von Montenegro ist hier eingetroffen.

— Ihre M. die Kaiserin Carolina hat durch Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian dem Comité zur Unterstützung der Nothleidenden in Istrien den Betrag von 500 Gulden zustellen lassen.

— Durch die vereinten Anordnungen der k. k. Statthalterei und des Unterstützungs-Comité's sind abermals 2000 Star Mais für den Mitterburger Bezirk befördert, in Capo d'Istria 500 Star für die etwaigen Bedürfnisse der nahen Gemeinden niedergelegt, dann 500 Star für das Gebiet von Parenzo, 1000 Star für jenes von Rovigno, und für die Nothleidenden in Castelluovo 100 Star Brot- und Hülsenfrüchte abgesendet worden. Die nahen Gemeinden finden überdies bei dem neuen Straßenbau Beschäftigung, für welchen das hohe Handelsministerium 45.000 fl. bewilligte. Außerdem wird die Statthalterei nächstens zu gleichem Zwecke Arbeiten zur Verbindung zwischen Capo d'Istria, Isola und Pirano vornehmen lassen.

Deutschland.

Aus Freiburg, 17. Jänner, meldet der Sch. Merkur, daß alle Personen, welche wegen angeblicher kirchlicher Umtriebe bis jetzt verhaftet waren, entlassen worden sind.

Ueber die Motive zu der Audienz, welche Bischof v. Ketteler von Mainz bei seiner kbn. Hoheit dem Regenten hatte, sagt das „Dresd. Journ.“: Die Nothwendigkeit, sich mit der Kirche in billiger Weise zu verständigen, drängte sich bei dem weitem Verlaufe des bekannten Conflicts immer mehr auf. Man wünschte in Unterhandlungen mit der Kirche zu treten, und ersuchte den Erzbischof von Freiburg, einen Mann seines Vertrauens als Vermittler bei den Unterhandlungen vorzuschlagen. Der Erzbischof schlug den Bischof v. Ketteler von Mainz vor. Der vorgeschlagene wurde von Carlruhe aus als Vertrauensmann und Vermittler angenommen, erschien als solcher, und man trat mit ihm in Unterhandlungen, von

denen man ein beide Theile befriedigendes Ergebnis erwarten darf.

Die „N. N. Ztg.“ glaubt, daß dieß Ergebnis bereits vollständig erreicht sei, der „Schwab. M.“ spricht seine Zweifel dagegen aus.

Carlsruhe, 20. Jänner. Dem Pfarrverweser Wolf zu Donaueschingen, einem k. k. österreichischen Unterthan, ist nach Meldung des „D. Volksb.“ am 26. December 1853 vom k. k. österreichischen Gesandten zu Carlsruhe ein Schreiben vom 23. December mit 150 fl. zugekommen. Aus dem Schreiben hebt das „Volksb.“ folgende Stellen hervor:

„Ich habe die Ehre Ihnen zu eröffnen, daß von Seite des badischen Justizministers vom 20. d. der Befehl an das großherzogliche Amt ergangen ist, weder zum Vollzug der Landesausweisung, noch einer etwaigen Verhaftung Ihrer Person zu schreiten, ohne vorher in Carlsruhe angefragt zu haben. Der kaiserliche Minister des Aeußern, Herr Graf Buol, hat mich ferner beauftragt, Ihnen die mitfolgenden 150 fl. als Ersatz für die Ihnen auferlegten Geldstrafen zu übersenden, Sie in seinem Namen zu bitten, diese Vergütung für ein Opfer, dessen Ausbringung Ihnen vielleicht schwer fallen, oder wohl gar Ihnen in Ihrem frommen Berufe und Wirken Beschränkungen auferlegen könnte, als ein Zeichen seiner in den Gefühlen als Katholik begründeten Theilnahme anzunehmen. Es lag dem Minister der Wunsch nahe, dazu beitragen zu können, daß ein Unterthan Sr. Majestät des Kaisers, dessen priesterliche und politische Haltung allseitige Anerkennung gefunden hat, nicht zu sehr unter den von der badischen Regierung verhängten Strafverfügungen zu leiden hat.“

Pfarrverweser Wolf erlegte diese Summe am nämlichen Tage (26. December) bei der großherzoglichen Obereinnehmer zu Donaueschingen. Sie wurde angenommen, und ihm hierfür eine amtliche Quittung ausgestellt. Zu gleicher Zeit machte er dem Bezirksamte zu Donaueschingen die Anzeige, daß er seine Strafe geleistet, und woher er hierzu das Geld empfangen. Die Folge war die factische Aufhebung seiner Gehaltssperre.

Die „Landeszeitung“ hört, daß die auf die Schlichtung des Kirchenstreites abzielenden Unterhandlungen vollständig gescheitert seien.

Italien.

Rom, 16. Jänner. Nach Berichten der „Gazz. di Milan.“ wird eine neue Art römischen Papiergeldes creirt; die päpstliche Bank, welche aus der Verschmelzung der römischen mit der bolognesischen Bank hervorgegangen ist, wird für drei Millionen Scudi ausgeben. Man glaubt, daß die Emission in Noten zu einem Scudo statthaben wird, um so dem Mangel an kleinerer Münze abzuheffen.

Den Geldwechslern ist die Agiotage mit Kupfermünze strenge untersagt worden.

Frankreich.

Paris, 19. Jänner. Die „Patrie“ zeigt an, daß die im schwarzen Meere von den vereinigten Flotten vorzunehmenden Bewegungen und Dispositionen im Einverständnisse der beiden Admirale Hamelin und Dundas festgestellt worden seien. Die Schiffe jeder Flagge blieben unter den directen Befehlen ihrer bezüglichen Admirale; im Falle aber eine gemeinschaftliche militärische Action vorzunehmen wäre, sei zum Commandanten en chef der Admiral Hamelin als der ältere im Range ausersehen worden.

Im Hafen von Toulon werden die Linienfahrtschiffe „Tribune“, „Ville de Marseille“, „Algier“, „Dunkerque“, „Suffren“, „Duperré“, „Fleurbaey“ und die Fregatte „Zenobia“ und im Hafen von Brest sechs Linienfahrtschiffe mit möglichster Beschleunigung ausgerüstet.

Die Bank von Frankreich hat von Morgen an ihren Zinsfuß auf 3 Percent erhöht.

Nach der „Gazette du Midi“ haben im kaiserlichen Lyceum von Marseille ernsthaft Unruhen stattgefunden, in Folge deren neun Zöglinge relegirt wurden.

Paris, 21. Jänner. Der „Constitutionnel“ will heute die beiden deutschen Großmächte durch einen Artikel Granier de Cassagnac's von dem einmal eingeschlagenen System der Neutralität abbringen. Andererseits will man aus St. Petersburg wissen, daß der Zar Hrn. von Castelbajac gegenüber ebenfalls Zweifel über die Haltbarkeit der gegenwärtigen Stellung der 4 Mächte geäußert habe. Dieß scheint jedoch eines jener unbegründeten Gerüchte zu sein, die nirgends leichter Glauben finden, als in Paris.

Die „Patrie“ tracirt heute die Seeroute, welche den verbündeten Flotten im schwarzen Meere angewiesen ist. Zuerst sollen dieselben nach Trapezunt segeln, von da sich nach Varna begeben.

Auf der Börse herrscht eine Aufregung, die an ihre übelsten Zeiten erinnert. Jede Stunde erwartet man dort die Nachricht von der Abreise Hrn. v. Kiseleffs, und notirt im Vorgehens dieses Schreckens eine beträchtliche Baisse.

Dänemark.

Copenhagen, 16. Jänner. „Fædrelandet“ bringt heute den Text der Neutralitäts-Erklärung, wie er beiden Theilen mitgetheilt worden ist. Die Erklärung führt den Titel eines „Note-Entwurfs“, der vom Minister des Aeußern den dänischen Gesandten im Auslande zugestellt ist, um ihn folgenden Mächten mitzutheilen: Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Preußen, der Türkei, Belgien, den Niederlanden, Spanien, Portugal, beiden Sicilien, Sardinien, Griechenland, Hannover, Oldenburg, Toscana, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Lübeck, Hamburg, Bremen, den nordamerikanischen Freistaaten und Brasilien. Der Noten-Entwurf selbst lautet also:

„Die politischen Verwickelungen im jetzigen Augenblick, nach der Kriegserklärung der ottomanischen Pforte, und der Möglichkeit eines bevorstehenden Seekrieges, haben der Regierung Sr. Majestät des Königs die Verpflichtung auferlegt, ihre ernste Aufmerksamkeit auf die Folgen hingewendet zu halten, welche daraus entstehen können. Es ist ihr aufrichtiger Wunsch, das gute Einvernehmen und das Freundschaftsverhältnis unverändert zu bewahren, welches zwischen Dänemark und allen Regierungen Europa's so glücklich besteht, und da dem König von Dänemark nichts mehr am Herzen liegt, als dieses Verhältnis aufrecht zu halten und zu befestigen, so sehen es Ihre Majestät für Pflicht an, die verbündeten und befreundeten Mächte nicht in Ungewißheit zu lassen über die Politik, welche Allerhöchstdieselben in dem obgedachten Falle befolgen wollen.“

„Sowohl in Folge der innigen Freundschaft, welche zwischen Dänemarks und der vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen Fürsten und Volk besteht, wie in Erwägung der Uebereinstimmung in den Interessen u. politischen Grundsätzen, welche ihre Stütze und Stärke in der Gegenseitigkeit finden, haben Se. Majestät der König sich zuerst und zuvörderst veranlaßt gefunden, mit seinem erhabenen Freunde, Nachbar und Verbündeten, Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen, Verabredungen zu treffen über die Maßregeln, welche in vorkommenden Fällen gewählt werden müßten, um eine gemeinschaftliche Wirksamkeit zu Wege zu bringen, welche durch Identität geeignet wäre, die Anwendung des ungenommenen Systems zu erleichtern. Da dieser Schritt auf die günstige Weise angenommen worden, welche man zu erwarten berechtigt war, so hat der Unterzeichnete, Sr. Majestät des Königs von Dänemark außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister — Chargé d'affaires — bei Sr. Majestät N. N., in Uebereinstimmung mit den von den beiden Souverainen gefaßten Beschlüssen, von seinem allergnädigsten Herrn den Befehl erhalten, Sr. Majestät N. N. Ministerium mit den allgemeinen Regeln bekannt zu machen, welche Se. Majestät der Königin von Dänemark annehmen zu müssen geglaubt, um die Stellung seiner Staaten für den beklagenswerthen Fall festzusetzen, daß zwischen den Mächten, die Sr. Majestät Freunde und Verbündete sind, Feindseligkeiten ausbrechen möchten.“

„Das System, welches Se. Majestät der Königin von Dänemark zu beobachten und unabwieslich anzuwenden beabsichtigt, ist das, welches aus einer strengen Neutralität folgt, gebaut auf Loyalität, Unparteilichkeit und gleiche Achtung für die Rechte aller Mächte. Die Verpflichtungen und Vortheile, welche diese Neutralität, nach den übereinstimmenden Anschauungen der beiden Höfe, für die Regierung Sr. Majestät des Königs von Dänemark mit sich führen wird, sind folgende: 1. Sich während des Krieges, der ausbrechen könnte, jeder Theilnahme zum Vortheil für die eine der streitenden Parteien, zum Nachtheil für die andere zu enthalten. 2. Die Kriegs- und Handelschiffe der kriegführenden Mächte in den Häfen der Monarchie zuzulassen, doch stets mit dem Vorbehalte für die Regierung, die erstgenannten Schiffe, so wie Transportschiffe, die zu den Flotten der kriegführenden Mächte gehören, vom Hafen von Christiansb. auszuschließen. Die Gesundheits- und Polizei-Anordnungen, welche die Umstände notwendig gemacht haben möchten, oder noch möglicher Weise notwendig machen könnten, sollen natürlicher Weise befolgt und respectirt werden. Kaper werden im dänischen Hafen nicht eingelassen oder auf dänischer Rhede geduldet. 3. Den Schiffen der kriegführenden Mächte das Recht zuzugestehen, sich in allen Häfen der Monarchie mit allen Waren und Kaufmannsgütern zu versehen, deren sie bedürfen möchten, die Artikel, welche zur Kriegs-Contrebande gehören, allein ausgenommen. 4. Die Häfen der Monarchie für jede Priße zu schließen, einen erwiesenen Nothfall ausgenommen, und in diesen Häfen die Condemnirung und den Verkauf von Prißen zu verbieten. 5. In Sr. Majestät des Königs Handelsverhältnis mit den Ländern, welche mit einander in Krieg sind, jede Sicherheit und jedwede Erleichterung für dänische Schiffe und ihre Ladungen zu genießen, jedoch immer mit der Verpflichtung für diese Schiffe, sich nach den Regeln zu richten, welche allgemein geltend und im Falle erklärter und effectiver Blockaden anerkannt sind.“

Dieß sind die allgemeinen Grundsätze für die Neutralität, welche Se. M. der König von Dänemark für den Fall gewählt hat, daß ein Krieg in Europa ausbrechen sollte. Der König schmeichelt sich damit, daß sie als mit dem Völkerrechte übereinstimmend werden erkannt werden, und daß eine redliche und treue Aufrechterhaltung derselben Se. Majestät in den Stand setzen wird, mit den befreundeten und verbündeten Mächten das Verhältnis fortzusetzen, welches vor jeder Unterbrechung zu bewahren ihm zum Wohle seiner Unterthanen so sehr am Herzen liegt.

„Mit dem Begehren, daß es Herrn N. N. gefallen möge, die gegenwärtige Mittheilung zur Kenntniß der Regierung Sr. Majestät N. N. zu bringen, benützt der Unterzeichnete diese Gelegenheit u. s. w.“

Rußland.

Zuverlässigen Mittheilungen, welche der „Pr. Corresp.“ aus Warschau zugehen, entnimmt dieselbe, daß dort über die angebliche Entdeckung eines Complottes in den an das preussische Gebiet gränzenden Provinzen des Königreichs Polen, so wie über das durch veranlaßte zahlreiche Verhaftungen, Nichts bekannt geworden ist, so daß man vollen Grund zu haben glaubt, jene Gerüchte als müßige Erfindungen zu bezeichnen. Was die Haltung des hohen polnischen Adels betreffe, so soll dieselbe eine der Regierung keineswegs feindliche und vielmehr jeder revolutionären Bewegung abhold sein.

Locales.

Laibach, 27. Jänner.

Der fleißige und verwendbare Comiker Herr **Blumacher** gibt zu seiner, morgen (Samstag) stattfindenden Benefice-Vorstellung: **Laibach in einem andern Welttheil**. Wir machen um so lieber darauf aufmerksam, als durchgehends neue Gesänge eingelegt wurden, und die so sehr beliebte Sängerin Fr. Schmidt die Gefälligkeit hat, einige **slovenische Lieder** vorzutragen. In dieser Art wird der Abend sicherlich ein höchst angenehmer werden, was wir im allseitigen Interesse herzlich wünschen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 25. Jänner Mittags 1 Uhr.

Die schlechten Course und die darauf basirten Operationen des Auslandes waren es heute fast ausschließlich, welche auf den hiesigen Platz nachtheilig wirkten. Für auswärtige Rechnung ausgeführte Verkäufe in Fonds und hierdurch sich ergebende Rembourcen in Devisen drückten die Course der ersten und zweitgeordneten die Preise der letzteren. Uebrigens war die Variation der Course nicht bedeutend, und die Schlussendenz günstiger.

5 % Metall. drückten sich von 90 $\frac{1}{2}$ auf 90 $\frac{1}{2}$.
Die übrigen Effecten blieben ziemlich unverändert.
Fremde Wechsel und Comptanten zogen um $\frac{1}{4}$ pSt. an.
Amsterdam 106 $\frac{1}{2}$. — Livorno 122 $\frac{1}{4}$. — Augsburg 126 $\frac{1}{4}$ Brief. — Hamburg 93 $\frac{1}{2}$. — Frankfurt 126. — London 12 fl. 17 Brief. — Mailand 123 $\frac{1}{4}$. — Paris 148.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % 90 $\frac{1}{2}$ —90 $\frac{1}{2}$
deto " S. B. " 4 $\frac{1}{2}$ % 80 $\frac{1}{2}$ —80 $\frac{1}{2}$
deto " " 4 $\frac{1}{2}$ % 72 $\frac{1}{2}$ —72 $\frac{1}{2}$
deto v. J. 1850 m. Rückz. 4 $\frac{1}{2}$ % 92 $\frac{1}{2}$ —92 $\frac{1}{2}$
deto 1852 " 4 $\frac{1}{2}$ % 91—91 $\frac{1}{4}$
deto verlosste " 4 $\frac{1}{2}$ % —
deto " " 3 $\frac{1}{2}$ % 55 $\frac{1}{2}$ —55 $\frac{1}{2}$
deto " " 2 $\frac{1}{2}$ % 45 $\frac{1}{2}$ —46
deto " " 1 $\frac{1}{2}$ % —
deto zu 5 % im Ausl. verginst. —

Grundentlast.-Oblig. N. Deiter. zu 5 % 90—90 $\frac{1}{2}$
deto anderer Kronländer 88 $\frac{1}{2}$ —89

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 233—233 $\frac{1}{2}$
deto 1839 132 $\frac{1}{4}$ —133

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 60 $\frac{1}{2}$ —61
Obligat. des L. B. vnl. v. J. 1850 zu 5 % 101—101 $\frac{1}{4}$

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1322—1325
deto ohne Bezug 1095—1097
deto neuer Emission 1003—1005

Escomptobank-Actien 96 $\frac{1}{2}$ —96 $\frac{1}{2}$
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 230 $\frac{1}{4}$ —231

Wien-Gloggnitzer
Budweis-Linz-Omudner 260—263
Preßb. Thyr. Eisenb. 1. Emis. —

2. " mit Priorit. 45—47
Dedenburg-Wiener-Renstädter 55 $\frac{1}{4}$ —56

Dampfschiff-Actien 630—631
deto 11. Emission 618—620
deto 12. do. 595—596

deto des Lloyd 590—593
Wiener-Dampfmühl-Actien 123 $\frac{1}{2}$ —124

Gemo Rentcheine 13—13 $\frac{1}{4}$
Esterházy 40 fl. Lose 79 $\frac{1}{2}$ —79 $\frac{1}{4}$

Windischgrätz-Lose 27—27 $\frac{1}{4}$
Baldstein'sche " 28—28 $\frac{1}{4}$
Keglevich'sche " 10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{4}$

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 31 $\frac{1}{2}$ —31 $\frac{1}{4}$

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 26. Jänner 1854.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.) 90 15/16
deto " " 4 1/2 " " 80 5/8
deto " " 4 " " 72 1/2

Darlehen mit Verzinsung v. J. 1834, für 100 fl. " 233
deto 1839, " 100 " " 133 3/8

Actien der Niederöstr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 485 fl. in G. M.
Bank-Actien, pr. Stück 1324 fl. in G. M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2315 fl. in G. M.

Actien der Budweis-Linz-Omudner Bahn zu 250 fl. G. M. 266 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 26. Jänner 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Nthl. 106 Bf. 2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulden 126 lfo.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. jud. Bez.)
ins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden 125 1/2 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 92 3/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-14 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulden 122 1/2 Bf. 2 Monat.

Marcella, für 300 Franken, Gulden 147 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Gulden 147 1/4 2 Monat.

R. K. vollw. Münz-Ducaten " 30 7/8 pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 25. Jänner 1854.

Kais. Münz-Ducaten Agio Brief. 31 1/2 31 1/4
deto Rand- do " 31 1/4 31

Gold al marco " " — 30 1/2

Napolcons'dor's " " — 9.54

Souverains'dor's " " — 17.5

Ruß. Imperial " " — 10.12

Freirichs'dor's " " — 10.20

Engl. Sovereigns " " — 12.23

Silberagio " " 25 1/4 24 3/4

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 25. Jänner 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	7	8	7	20
Rufuruk	—	—	6	20
Halbfrucht	—	—	6	12
Korn	4	55 $\frac{1}{4}$	5	40
Gerste	—	—	4	—
Hirse	2	34	4	40
Heiden	4	10	4	12
Hafer	2	36	2	48

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 25. Jänner 1853:

65. 54. 53. 66. 87.

Die nächste Ziehung wird am 8. Februar 1854 in Graz gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 24. Jänner 1854.

Hr. Anton Graf Attems, k. k. Bezirkscommissär, von Görz nach Wien. — Hr. Emma Gräfin Capodelfista; — Hr. Isabella Gräfin Strassoldo, — und Hr. Theodor Simsen, alle 3 Private; — und Hr. Johann Graziani, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Georg v. Sarkani — und Hr. Michael Schlembach, beide Gutsbesitzer; — Hr. Alex. Kaiser; — Hr. Hieronimus Priester; — Hr. Franz Schwarzhofer — und Hr. Jacob Surpan-tschitsch, alle 4 Handelsleute, — und alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Johann Himmelbauer, Notar, von Cilli nach Triest.
Nebst 98 andern Passagieren.

3. 110. (3)

Wein-Licitation.

Am 6. Februar 1854 Nachmittags um 2 Uhr werden am sogenannten Kreuzberge, eine halbe Stunde von Pölsbach, an der Straße nach Windisch-Feistritz, im Hebenstreiß's Keller freiwillig versteigerungsweise veräußert.

10 Startin alte, rein abgezogene Schmitzberger- und Gießkübler-Weine, sammt Gebinde in Eisen.

5 Halbstartin rother 1853er Gießkübler sammt Gebinde.

Die erstandenen Weine können im Keller vier Wochen oder nach Maßgabe des Uebereinkommens auch länger liegen bleiben.

3. 62.

Einladung zur Pränumeration

auf das

Illustrierte Familienbuch

zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise,
herausgegeben vom österr. Lloyd.

Goeben ist hiervon das I. Heft des 4. Jahrganges erschienen und ist durch Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach zu beziehen:

Die früheren 3 Bände (36 Hefte à 30 kr. mit 125 Bogen Text und 108 schönen Original-Steindruckbildern können ebenfalls entweder auf ein Mal oder in monatlichen Lieferungen bezogen werden.

Es darf in der That als ein erfreuliches Zeichen angesehen werden, und es gereicht uns zu nicht geringer Genugthuung, daß unser Bestreben: dem Publicum in einem periodischen Werke durch unterhaltende und belehrende Lectüre und durch artistische Beigaben nach Originalbildern tüchtiger Meister, eine gesunde, geistige Nahrung zu bieten, Anerkennung- und Beifall gefunden hat.

Indem wir „mit vereinten Kräften“ deutsche Literatur und deutsche Kunst auf österreichischem Boden pflegen, und zugleich österreichischer Literatur und österreichischer Kunst durch unser Organ auf deutschem Boden die ihnen gebührende Anerkennung und Geltung zu verschaffen suchen, glauben wir durch dieses Bestreben den Gedanken einer gemeinsamen österreichisch-deutschen Literatur seiner Verwirklichung entgegenzuführen.

Daß unser Streben auch in weiteren Kreisen nicht verkannt worden, daß sind Zeuge nicht nur die

Dreizehntausend Abonnenten,

welche unsere Zeitschrift zählt, sondern auch die Schriftsteller, welche durch ausgezeichnete Gaben ihres Geistes uns in den Stand setzen, allmonatlich unsern Lesern eine Auswahl des Neuesten und Besten aus dem Gebiete der Novelle, der Dichtkunst, historischer und biographischer Charakteristiken, Schilderungen aus der Heimat und Fremde, Unterhaltungen aus dem Gebiete der Natur, so wie artistischer Originalarbeiten, als: Genrebilder, Landschaften und Städteansichten, Portraits u. c. darzubieten zu können.

Namen, wie Carl Andree, F. W. Barthold, Ed. von Bauernfeld, Friedrich Bodenstedt, Ed. v. Bülow, Julie Burow, Moriz Busch, Ida von Düringsfeld, Emanuel Geibel, Franz Grillparzer, Anastasius Grün, G. E. Guhraner, Bernd von Husek, Friedr. Halm, Friedr. Hebbel, Paul Heyse, Edm. Höfer, Uffo Horn, J. G. Kohl, Heinrich Koenig, Heinrich Laube, Franz Löher, Hermann Masius, Julius Rosen, Wolfaug Müller, v. Prokesch-Osten, L. Reilhab, Louis Schneider, Joh. Gabr. Seidl, Carl Simrock, L. Söltl, Joh. Nep. Voal, Robert Waldmüller, J. Ch. v. Zedlitz u. c. unter den deutschen Schriftstellern, als Mitarbeiter an unserer Zeitschrift, glauben wir wohl nicht mit Unrecht als eine Zierde derselben namhaft machen zu dürfen, und gestützt auf ihre Mitwirkung, versprechen zu können, daß auch in dem neu beginnenden vierten Bande Alles aufgegeben werden wird, um unser Familienbuch allen Kreisen der Gesellschaft und, seinem Titel gemäß, insbesondere jeder deutschen Familie anziehend zu machen.

In Orten, wo sich keine Buchhandlung befindet, wende man sich gefälligst an die Unterzeichnete, welche Pränumerationen unter nachstehenden Bedingungen annimmt: Für frankirte Versendung unter Kreuzband pr. Jahrgang fl. 6. — Mit Fahrpost wohl verpackt, pr. Jahrgang fl. 8. — Die Zusendung kann auch auf Kosten des Empfängers pr. Fahrpost geschehen; der Preis bleibt dann pr. Jahrgang fl. 6. NB. Durch die Kreuzbandsendungen werden die artistischen Beilagen oft beschädigt, während sie mit der Fahrpost gut erhalten bleiben.

Wien, im December 1853.

Die Haupt-Agentur der lit. art. Abth. d. Oesterr. Lloyd.
Hoher Markt, Ecke der Wipplinger-Straße Nr. 388.

3. 86. (1)

Dr. Hartung's k. k. aussch. privilegirtes

Chinarinden-Oel,



zur Conservirung und Verschönerung d. Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anweis. 50 kr. C. M.

KREUTERPOMADE,

zur Wiedererweckung und Stärkung d. Haarwuchses, à Krause mit Gebrauchs-Anweisung 50 kr.



Die „Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel“ unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarsölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst werden echt und unverfälscht nur allein verkauft in Laibach bei Alois Kaisell „zum Feldmarschall Graf Radetzky“, sowie in Klagenfurt beim Apotheker Anton Feinig, in Triest beim Apotheker Zampieri und in Villach bei Math. Fürst.

3. 127.

Zu verkaufen.

200 bis 400 Eimer rothe Weine, von vorzüglich eigener Fetschung des Jahrganges 1853, sind bei Mottling zu vergeben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Jacob Verdina, Gastwirth in Laibach, Capuziner-Vorstadt Nr. 65.